

# Der Falke

## Journal für Vogelbeobachter

**Erfolgsgeschichte:**

Wie der Löffler das  
Wattenmeer eroberte

**Bestandsentwicklung:**

Turteltauben in  
Niedersachsen

Der Falke  
Journal für Vogelbeobachter



**Erstmalig nachgewiesen:**

Mischbrut zwischen Weiß- und Schwarzstorch





8 Weiß- und Schwarzstorch

Ornithologie aktuell

Neue Forschungsergebnisse

4

Biologie

Arne Torkler, Joachim Neumann:

Erstmaliger Nachweis im Freiland: Erfolgreiche Mischbrut zwischen Weiß- und Schwarzstorch

8

Vogelschutz

Moritz Wartlick, Jonas Wobker, Thomas Brandt, Eva Lüers, Thorsten Krüger:

Bestandsrückgang: Turteltauben in Niedersachsen

15

Vogelwelt aktuell

Christopher König, Stefan Stübing, Johannes Wahl:

Frühjahr 2023: Wechselhafter Heimzug und viele Seltenheiten

20

Vogelschutz

Helmut Kruckenberg:

Kampf um eine bedrohte Art: Zwerggänse am Abgrund?

25



15 Turteltauben



25 Zwerggänse



**32** Löffler



**41** Doñana und Guadalquivir-Delta

#### Biologie

Rune Michaelis, Florian Packmor, Peter Südbek:

### Erfolgsgeschichte im Weltnaturerbe: Wie der Löffler das Wattenmeer eroberte

**32**

#### Beobachtungstipp

Thomas Büttel, Christopher König:

### Rückzugsort für Wiesenbrüter im Donauried: Die Mertinger Höll in Bayern

**36**

#### Vogelschutz

Wouter M.G. Vansteelandt:

### Rascher Verlust von Feuchtgebieten in der Doñana und im Guadalquivir-Delta: Aus der Sicht der Uferschnepfe

**41**

#### Bild des Monats

### Rätselvogel und Auflösung

**46**

#### Leute & Ereignisse

### Termine, Kleinanzeigen

**48**

FALKE-Artikel sind einzeln als PDF-Download  
auf [www.falke-journal.de](http://www.falke-journal.de) erhältlich – jetzt  
auch zahlbar mit  PayPal

#### Titelbild

Weiß- und Schwarzstorch (Foto: Joachim Neumann)

DER FALKE Journal für Vogelbeobachter 70. Jahrgang, Heft 10, Oktober 2023 · ISSN 0323-357X4

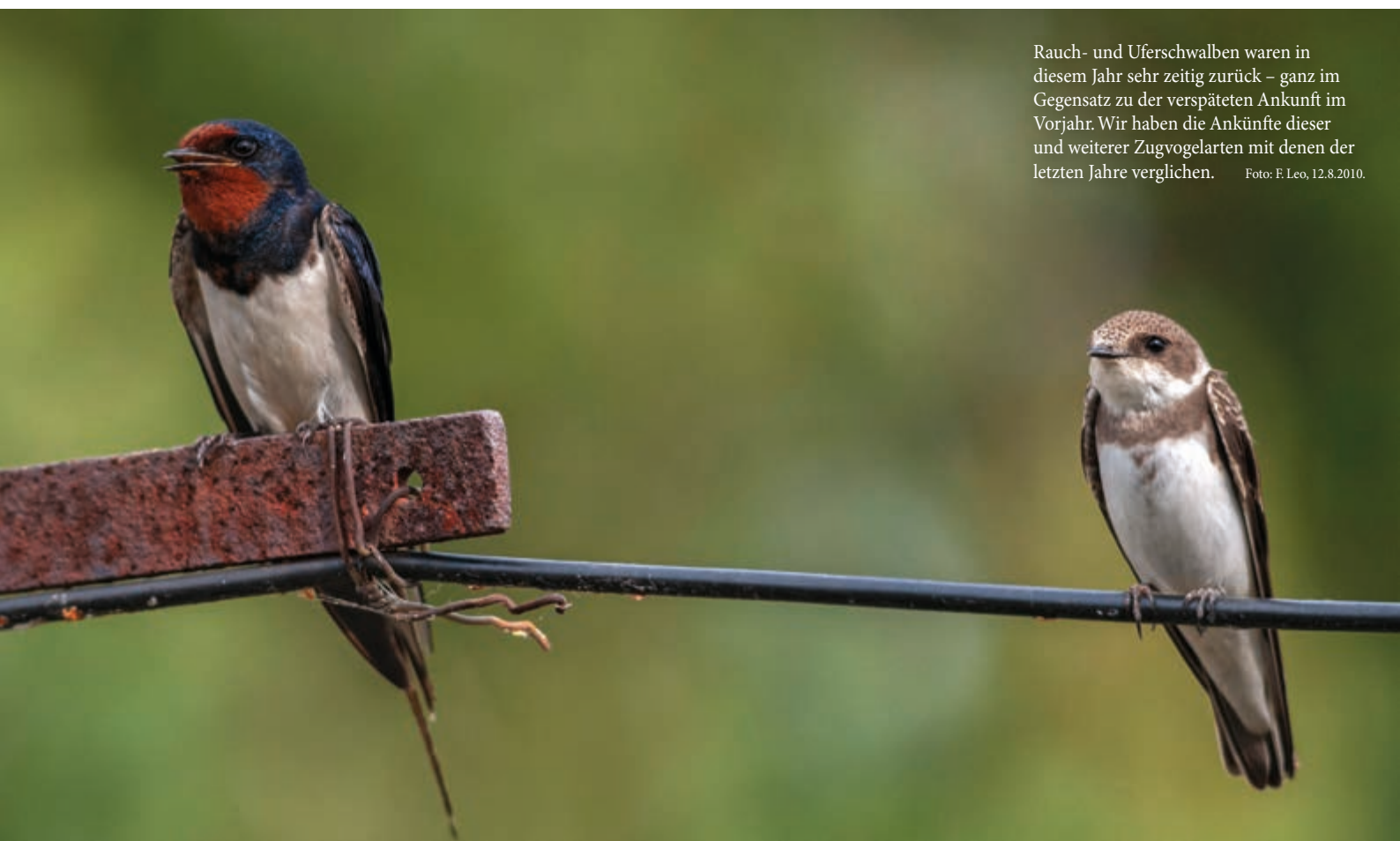
Besuchen Sie uns auch auf Facebook:



[facebook.com/  
falkejournal](https://facebook.com/falkejournal)



Rauch- und Uferschwalben waren in diesem Jahr sehr zeitig zurück – ganz im Gegensatz zu der verspäteten Ankunft im Vorjahr. Wir haben die Ankünfte dieser und weiterer Zugvogelarten mit denen der letzten Jahre verglichen. Foto: F. Leo, 12.8.2010.



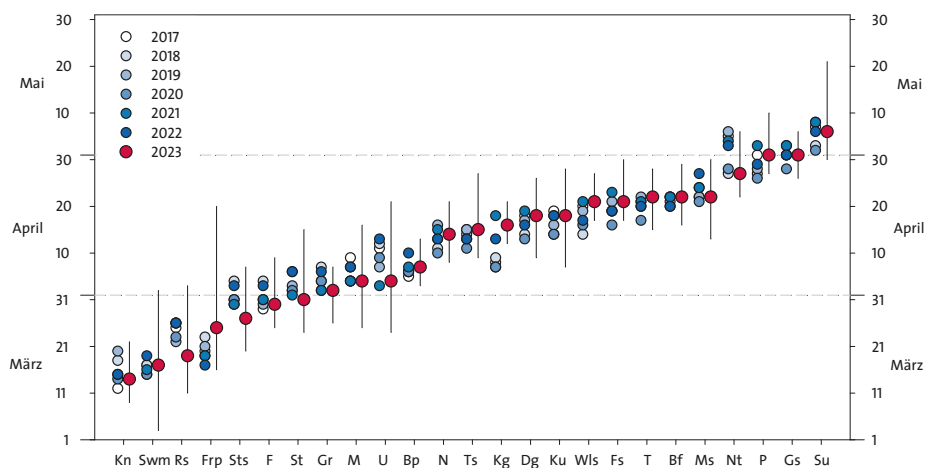
FRÜHJAHR 2023:

# Wechselhafter Heimzug und viele Seltenheiten

Das insgesamt milde Frühjahr 2023 war ungewöhnlich nass. Nach Angaben des Deutschen Wetterdienstes fiel im März so viel Niederschlag wie seit 2001 nicht mehr. Die Verhältnisse waren also ganz andere als im Vorjahr, wo sich dieser Monat ausgesprochen trocken und sonnig zeigte. Auch im April 2023 ging es phasenweise sehr regnerisch weiter, sodass erstmals seit 15 Jahren ein April im historischen Vergleich wieder als „zu nass“ betitelt werden konnte. Ganz anders der Mai, der mit sommerlichen Verhältnissen im Nordosten Deutschlands direkt zu extremer Trockenheit führte. Insgesamt also ein nasses Frühjahr, das frostig begann, im Mai dann aber frühlingshafte Wärme brachte. Wir haben uns genauer angeschaut, wie sich diese Verhältnisse auf die Rückkehr der Zugvögel auswirkte und konnten dabei auf mehr als 4,2 Millionen von März bis Mai 2023 bei *ornitho.de* gemeldete Beobachtungen zurückgreifen. Sehr beeindruckend ist auch die Zahl der im Frühjahr 2023 entdeckten Seltenheiten. Es fällt schwer, Höhepunkte herauszustellen, aber Dünnschnabelmöwe, Blauwangenspint und Provencegrasmücke gehören zweifellos dazu.

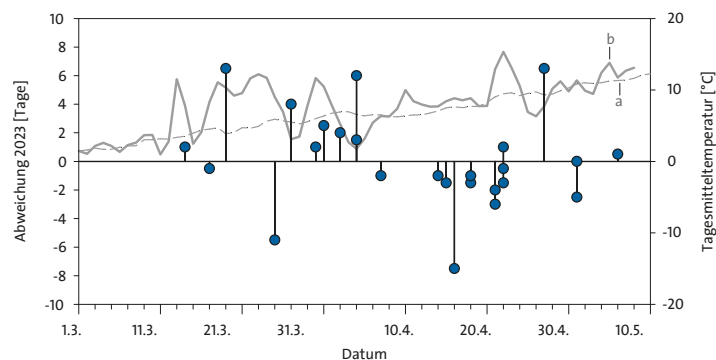
Spät - früh - spät - mittel ... so könnte man das Heimzugsgeschehen im Frühjahr 2023 kurz und knapp zusammenfassen. Infolge der Ende Februar und Anfang März kurzzeitig wieder winterlichen Verhältnisse erfolgte der Heimzug der sonst vor allem in der ersten Märzhälfte eintreffenden Kurzstreckenzieher deutlich verzögert. So wurden am 15. März bundesweit, als Maximalwert in diesem Jahr bis dahin, nur 268 Zilpzalpe in *ornitho.de* gemeldet. Nur drei Tage später waren es am 18. März mit 3703 Vögeln schon fast 14-mal so viele. Ebenso spät und dann genauso rasant erfolgte der Heimzug des Hausrotschwanzes: am 15. März wurden 88, am 19. März dann schon 1058 Individuen gemeldet. Girlitz und Mönchsgrasmücke, die etwas später zurückkommen als Zilpzalp und Hausrotschwanz, trafen vielfach sogar erst Ende März und Anfang April ein. Auch die zuerst heimkehrenden Langstreckenzieher Knäkente und Schwarzmilan kamen infolge der zunächst ungünstigen Witterung nur etwa durchschnittlich, der sonst ebenfalls sehr frühe Flussregenpfeifer sogar deutlich später als in den sechs Vorjahren in die Brutgebiete.

Die Langstreckenzieher, die vor allem ab Mitte März und Anfang April bei uns eintreffen, waren im Vergleich der letzten Jahre trotz der im März und April regelmäßigen Regenfälle sehr früh zurück aus den Winterquartieren. Besonders auffallend war die zeitige Rückkehr bei der Rauchschwalbe ausgeprägt. Zwar fehlten aufgrund der zunächst noch fast winterlichen Temperaturen die gelegentlich festgestellten Frühdaten, wie zum Beispiel mit drei Rauchschwalben schon am 23. Februar 2020 im Rheintal bei Darmstadt. Ähnlich wie bei den Kurzstreckenziehern gab es noch vom 11. bis 15. März bundesweit lediglich 22 Beobachtungen, doch ab dem 24. März schoss die Zahl der Meldungen geradezu in die Höhe. So stehen 44 in *ornitho.de* gemeldete Vögel am 19. März schon 2469 Tiere nur eine Woche später gegenüber. Auffallend war die frühzeitige Heimkehr bei den überwiegend ab Ende März zurückkehrenden Arten Steinschmätzer, Wiesen-schafstelze, Gartenrotschwanz sowie Ufer- und Mehlschwalbe ausgeprägt, nicht ganz so deutlich beim Fitis. Ein ähnliches Bild zeigte sich auch in Großbritannien ([www.bto.org/community/blog/birdtrack-migration](http://www.bto.org/community/blog/birdtrack-migration)). Ursache waren warme, südwestliche Winde in der letzten Märzwoche in Südwest-europa.



Frühjahrsankunft von 25 häufigen und/oder weitverbreiteten Zugvogelarten in Deutschland in den Jahren 2017 bis 2022 im Vergleich zu 2023 nach den Daten von *ornitho.de*. Die Arten sind nach dem Ankunftsdatum 2023 angeordnet. Der Darstellung zugrunde liegen die jeweils zehnten Beobachtungen in den einzelnen Bundesländern. Als Punkt dargestellt ist der Mittelwert, die „Fehlerbalken“ geben für 2023 den minimalen bzw. den maximalen Wert an.

**Artkürzel:** Kn: Knäkente; Swm: Schwarzmilan; Rs: Rauchschwalbe; Frp: Flussregenpfeifer; Sts: Steinschmätzer; F: Fitis; St: Schafstelze; Gr: Gartenrotschwanz; M: Mehlschwalbe; U: Uferschwalbe; Bp: Baumpieper; N: Nachtigall; Ts: Trauerschnäpper; Kg: Klappergrasmücke; Dg: Dorngrasmücke; Ku: Kuckuck; Wls: Waldlaubsänger; Fs: Feldschwirl; T: Teichrohrsänger; Bf: Baumfalke; Ms: Mauersegler; Nt: Neuntöter; P: Pirol; Gs: Grauschnäpper; Su: Sumpfrohrsänger



Abweichung der Ankunft 2023 der 25 Zugvogelarten aus der vorstehenden Abbildung von der mittleren Ankunft in den Jahren 2017 bis 2022 (Median). Es ist gut zu erkennen, dass die bis Anfang April ankommenden Arten eher früher eintrafen als im Mittel der sechs Vorjahre. Deutlich erkennbare Ausnahme waren die ersten Flussregenpfeifer, die fast eine Woche später dran waren. Ab Mitte April sorgten Gegenwindwetterlagen für Verzögerungen im Zugablauf. Über eine Woche später erreichten uns dieses Jahr die Klappergrasmücken. Im Gegensatz dazu waren die ersten Neuntöter fast eine Woche früher wieder zurück. Die Reihenfolge der Arten entspricht der in der vorstehenden Abbildung.

Linke Achse: Abweichung der Ankunft; rechte Achse: Tagesmitteltemperatur a) Mittelwert der Jahre 1949 bis 2008, b) 2023 für die Messstationen Bremen, Berlin-Tempelhof und Augsburg. Datengrundlage: Deutscher Wetterdienst, [www.dwd.de](http://www.dwd.de)

Der April war – erstmals seit dem Jahr 2008 ganz ohne Sommertag mit Temperaturen von mehr als 25 Grad – vor allem zu Beginn und gegen Ende kühl, insgesamt niederschlagsreich und zeitweise durch Gegenwindlagen geprägt. Entsprechend verzögerte sich der Heimzug der Anfang bis Mitte April heimkehrenden Arten Nachtigall, Trauerschnäpper, besonders auffallend Klappergrasmücke, Dorngrasmücke, Kuckuck, Waldlaubsänger bis hin zu Feldschwirl, Teichrohrsänger und Baumfalke. Die Beobachtungszahlen dieser Arten blieben ungewöhnlich lange, bis etwa zum 20. April, auffallend niedrig, um dann auch

in diesen Fällen innerhalb weniger Tage sehr rasch in die Höhe zu schießen. Wurden am 16. April lediglich 242 Nachtigallen auf *ornitho.de* gemeldet, waren es eine Woche später schon 1895 Tiere. Noch auffallender war der späte, dafür aber sehr rasche Einzug in die Brutgebiete bei der Klappergrasmücke: 26 Individuen wurden am 15. April eingetragen, eine Woche später waren es mit 1294 Tieren fast 60-mal so viele. Die durch die Witterung aufgehaltenen Zugvögel nutzten somit die Phasen mit günstigen Zugbedingungen sehr effizient, um die Verzögerung auszugleichen. Mauersegler und Neuntöter waren anschließend

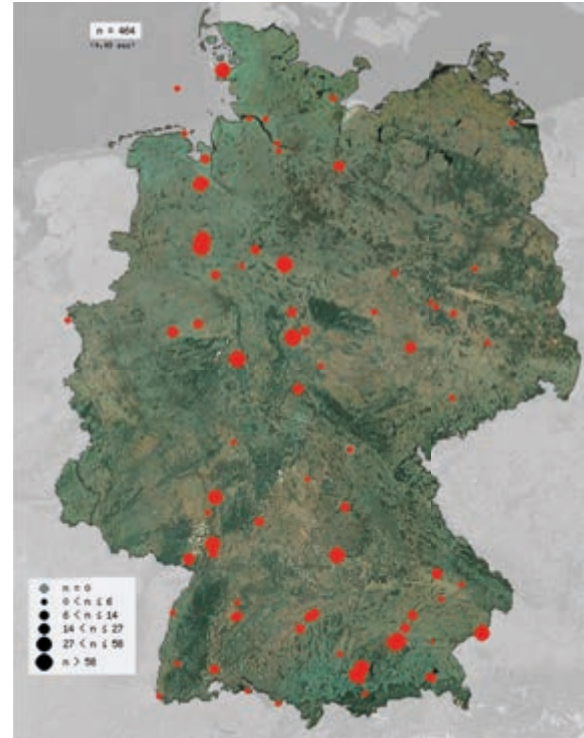


relativ früh zurück. Pirol, Grauschnäpper und Sumpfrohrsänger kamen im Vergleich der letzten Jahre etwa durchschnittlich um die Monatswende zum Mai und in den ersten Maitagen aus dem Winterquartier zurück. Dies erstaunt, denn Ende April und Anfang Mai war es nochmals kühl und nass, bevor sich dann im letzten Monatsdrittel Wärme und Trockenheit stabil einstellten.

## Seltenheiten im Frühjahr 2023

Auf den an Seltenheiten eher armen Winter 2022/2023 folgte ein Frühjahr, bei dem es schwerfällt, unter den mehr als 4000 Beobachtungsmeldungen sehr seltener Arten eine Auswahl zu treffen. Zahlreiche Raritäten ließen die Herzen der Vogelkundler höherschlagen. Den systematischen Beginn macht dabei eine mutmaßliche **Grönländische Blässgans**, die sich am 16. und 17. April an der Ostseeküste Schleswig-Holsteins aufhielt. Die Bestimmung dieser Unterart ist jedoch alles andere als einfach, sodass die Beobachtung (wie generell die hier aufgeführten Meldungen) vorbehaltlich der Anerkennung durch die Deutsche Avifaunistische Kommission ([www.dda-web.de/dak](http://www.dda-web.de/dak)) genannt wird. Ab Ende Mai ließ sich für knapp vier Wochen eine **Kanadapfeifente** im Polder Brokhuchting in Bremen beobachten. Ende April/Anfang Mai wurde eine **Carolinakrickente** im Moorhauser Polder bei Oldenburg entdeckt, eine weitere Anfang Mai im Beltringharder Koog

in Schleswig-Holstein. **Ringschnabelenten** wurden in Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Rheinland-Pfalz entdeckt – teilweise handelte es sich dabei um bereits bekannte Individuen. An die beiden Beobachtungen von **Kanadabergenten** (Kleinen Bergenten) am Ismaninger Speichersee in Bayern bis Mitte Februar und im Beltringharder Koog in Schleswig-Holstein bis Ende Februar, knüpften im Frühjahr einige weitere Beobachtungen dieser nordamerikanischen Tauchente an. Ab Mitte März wurde ein Männchen auf der französischen Seite des Rheins nördlich von Straßburg entdeckt. Mindestens am 29. März wurde der mit Reiherenten vergesellschaftete Vogel auch auf deutscher Seite gesichtet. Für zwei Wochen ließ sich eine Kanadabergente ab Ende April im Salzlandkreis in Sachsen-Anhalt beobachten und ein weiteres Individuum rastete fast den gesamten Mai über im Katinger Watt in Schleswig-Holstein. Angesichts der nur sehr wenigen Feststellungen der Art in Deutschland in den letzten Jahren ist die Häufung der Beobachtungen seit Anfang 2022 bemerkenswert. Die seit Ende Februar in der Hohwachter Bucht an der Ostseeküste Schleswig-Holsteins beobachtete **Pazifiktrauerente** konnte dort letztmalig am 13. März festgestellt werden. Ob es sich bei einer am 4. April rund 25 km nordwestlich bei Kalifornien (welch pas-



hälfte wurden nur noch vereinzelt Vögel der Art in Deutschland entdeckt. Wie viele Sichler an dem Einflug beteiligt waren und was die Gründe für den Einflug waren, lässt sich nicht sagen. Möglicherweise könnten niedrige Wasserstände und trockengefallene Gebiete in Südwesteuropa der Auslöser gewesen sein. Beringte Individuen, die Hinweise zur Herkunft der Vögel geben könnten, wurden jedoch nicht festgestellt. Auffällig ist, dass es Ende April/Anfang Mai auch zu einem starken Auftreten von Kuhreihern kam. Die Gründe dafür könnten dieselben gewesen sein wie beim Sichler. **Rallenreier** wurden ab Anfang Mai an verschiedenen Stellen in Bayern (5) und Baden-Württemberg (3) entdeckt. **Zwergscharben** sind weiterhin dauerhaft in Deutschland zu beobachten. Bis zu 30 Individuen wurden aus Bayern gemeldet, in den beiden Brutgebieten aus dem Vorjahr kam es auch 2023 wieder zu Bruten. Darüber hinaus wurden einzelne Zwergscharben in Brandenburg, Hessen und Rheinland-Pfalz beobachtet.

Auch **Gleitaare** waren einmal mehr gut vertreten: Aus acht Gebieten in sechs Bundesländern wurden die kleinen Greifvögel gemeldet. **Bartgeier** werden inzwischen im Rahmen des Wiederansiedlungsprojekts auch in den deutschen Alpen ausgewildert und sind dort daher regelmäßig zu beobachten. Im Tiefland zeigt sich die Art jedoch nur selten. Am 29. Mai wurde ein immaturer Bartgeier am Kaiserstuhl in Baden-Württemberg fotografiert. Mutmaßlich auf eines der laufenden Wiederansiedlungsprojekte in Frankreich oder Spanien zurückzuführen ist ein **Mönchsgeier**, der am 12. Mai im Kreis Konstanz in Baden-Württemberg rastete. Weiterhin im Randowbruch in Brandenburg hält sich der dort erstmals Mitte Mai 2019 beobachtete **Kaiseradler** auf. Bemerkenswert sind weitere Beobachtungen dieser Art am 10. Mai bei Cuxhaven und am 14. Mai an der Westküste Schleswig-Holsteins. Es ist gut möglich, dass es sich dabei jeweils um denselben, im zweiten oder dritten Kalenderjahr befindlichen Vogel handelte. Zwischen Mitte April und Mitte Mai wurden von sechs Stellen in verschiedenen Bundesländern Beobachtungen von **Zwergadlern** gemeldet. Beobachtungen von **Adlerbusarden** gingen Ende Mai aus Mecklenburg-Vorpommern, Thüringen und Hessen ein. Der bereits im Winter bei Augsburg entdeckte **Würgfalke** wurde dort letztmalig Mitte März beobachtet. Weitere Meldungen der Art stammen vom 11. März aus Sachsen sowie vom 21. April aus Brandenburg.

Der einzige **Steppenkiebitz** in Deutschland im Frühjahr 2023 wurde am 17. März in Thüringen gesichtet. In den Karrendorfer Wiesen bei Greifswald wurde am 20. Mai ein **Tundra-Goldregenpfeifer** fotografiert. **Doppelschnepfen** gehören dank alljährlich regelmäßiger Beobachtungen nicht (mehr) zu den „echten Seltenheiten“ in Deutschland. Nach dem starken Rastgeschehen im Frühjahr 2022 (FALKE 2022, H.8) war die Art auch in diesem Jahr wieder auffällig gut vertreten und wurde aus 18 Kreisen in 8 Bundesländern gemeldet. Besonders eindrucksvoll waren mindestens vier balzende Männchen am Dümmer in Niedersachsen. Die mit ihrem aufgeworfenen Schnabel sehr charismatischen **Terekwasserläufer** wurden zu

nächstgelegenen Brutvorkommen dieser damit erstmals für Nordrhein-Westfalen nachgewiesenen Art. Zuletzt waren Dünnschnabelmöwen 2012 in Deutschland nachgewiesen worden, damals Mitte Mai in Hessen und Bayern. Auch diesmal sollte es nicht bei der einen Entdeckung bleiben. Vom 6. bis 19. Mai wurde eine Dünnschnabelmöwe an einer Sandgrube bei Erlangen beobachtet. Diese machte es den ange-reisten Beobachtern aufgrund der meist nur kurzen, morgendlichen Anwesenheit an dem Gewässer jedoch nicht leicht. Der möglicherweise selbe Vogel wurde am 20. Mai rund 60km südlich am Altmühlsee wiederentdeckt und ließ sich dort bis zum 28. Mai beobachten. Ein seltener Gast aus Nordamerika ist die **Präriemöwe**. Der



Rotflügel-Brachschwalben werden in Deutschland seltener nachgewiesen als die östlicher verbreiteten Schwarzflügel-Brachschwalben.

Foto: J. Sievert. Ockholmer Westerkoog, 21.5.2023.

typischer Jahreszeit Anfang Mai aus dem Katinger Watt und von der Hallig Oland gemeldet sowie Ende Mai bei Cuxhaven. Eine fotogene **Rotflügel-Brachschwalbe** rastete ab dem 19. Mai für mehr als eine Woche im Hauke-Haien-Koog. Auch unter den Möwen waren im Frühjahr 2023 sehr seltene Arten zu finden. Zwei **Dünnschnabelmöwen** rasteten für kurze Zeit am 5. Mai auf dem Rhein bei Monheim. Einer der beiden Vögel trug einen grünen Farbring, über den sich seine Herkunft nach Frankreich zurückverfolgen ließ. Im nördlichen Mittelmeer befinden sich auch die

letzte Nachweis aus Deutschland gelang im Juli 2018 am Rhein bei Bonn. Am 18. April 2023 wurde ein vorjähriges Individuum am bayerischen Altmühlsee entdeckt und hielt sich bis zum 19. Mai im Gebiet auf. Letztmalig wurde der Vogel dort gegen 10 Uhr beobachtet. Gegen 14.30 Uhr flog am selben Tag eine ebenfalls vorjährige Präriemöwe am rund 200km nördlich gelegenen Rhäden von Obersuhl in Hessen ein. Angesichts der Seltenheit der Art und da es sich ebenfalls um einen vorjährigen Vogel handelte, ist davon auszugehen, dass es dasselbe Individuum war. 2023





Die erste große Rarität des Frühjahrzugs 2023 war Deutschlands vierte Provencegrasmücke auf Helgoland.

Foto: C. König, Helgoland, 3.4.2023.

scheint auch wieder ein gutes Jahr für die **Zwergohreule** in Deutschland zu sein. Im Frühjahr wurden Rufer aus 18 Gebieten in 5 Bundesländern gemeldet.

Eine **Blauracke** rastete ab dem 6. Mai für zwei Wochen im schwäbischen Leipheimer Moos. Zu den seltensten Entdeckungen des Frühjahrs 2023 zählt ein **Blauwangenspint**, der sich am 28. Mai bei Erding in Bayern aufhielt. Aufgrund des Aufenthaltes in einer Bienenfresserkolonie konnte die Beobachtung leider aus Schutzgründen nicht zeitnah veröffentlicht werden. Am Folgetag war der Vogel aber ohnehin weitergezogen. Die vor allem in Süd- und Vorderasien verbreitete Art wurde 2010 zuletzt in Deutschland nachgewiesen. Einzelne **Rotkopfwürger** ließen sich im Frühjahr in Schleswig-Holstein, Hessen, Bayern und Baden-Württemberg entdecken. Auch vom hierzulande deutlich selteneren **Schwarzstirnwürger**, wie die vorgenannte Art ein ehemaliger Brutvogel in Deutschland, gab es neue Nachweise. Am 12. Mai rastete einer im Ostallgäu, am 17./18. Mai einer bei Landshut. Eine **Kalenderlerche** wurde am 5./6. Mai bei Rosenheim festgestellt. Häufigere, alljährliche Gäste sind **Kurzzehenlerchen**. Zwischen Mitte April und Mitte Mai gelangen Feststellungen in vier Gebieten in Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen

und Bayern (2). **Rötelschwalben** wurden im Frühjahr in 8 Gebieten in 5 Bundesländern entdeckt. Wie schon in den letzten Jahren wurden **Seidensänger** wieder aus verschiedenen, inzwischen teils regelmäßig besetzten Gebieten in Nordrhein-Westfalen gemeldet. Bemerkenswert sind jedoch gleich mehrere Nachweise in anderen Bundesländern. So erfolgten 2023 Feststellungen auch in Hamburg, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt, Sachsen, Rheinland-Pfalz und im Saarland. Frühjahrsnachweise von **Tienschan-Laubsängern** sind in ganz Europa große Ausnahmen. Gleich mit drei Vögeln wurde die Art 2023 in Deutschland erstmals auch im Frühjahr festgestellt. Den Anfang machte ein ab dem 10. April für eine Woche bei Cuxhaven rastender Vogel, weitere Feststellungen gelangen am 15. April am Ammersee sowie am 8. Mai auf Helgoland. Bemerkenswert sind auch mindestens zwei ab Anfang April in einem Gebiet in Rheinland-Pfalz singende **Mariskenrohrsänger**. Vom **Zistensänger** gelang 2020 im Saarland erstmals ein Brutnachweis. 2023 knüpft an diese Entwicklung an, denn ab Mitte Mai ließen sich zwei Zistensänger bei ihrer Brut in Ostfriesland beobachten. Weitere Feststellungen dieser „Mittelmeerart“ gelangen Anfang Mai auf Mellum sowie Ende Mai in Hessen. Wohl schon jetzt zu

den Höhepunkten des Jahrgangs 2023 gehört die Entdeckung einer **Provencegrasmücke** am 31. März. Bis zum 5. April hielt sich ein Exemplar dieser vor allem im westlichen Mittelmeerraum verbreiteten Art auf Helgoland auf. Der letzte deutsche Nachweis aus dem Winter 1994/1995 liegt bereits fast dreißig Jahre zurück. Der Vogel war nicht die einzige südliche Grasmücke, die im Frühjahr in Deutschland entdeckt wurde. Am 22. Mai ließen sich eine **Balkan-Bartgrasmücke** und am 25./26. Mai eine **Iberien-Bartgrasmücke** ebenfalls auf Helgoland beobachten. Ein adulter **Rosenstar** brachte am 29. Mai in Oberbayern Farbe unter die heimischen Stare, ein Einflug wie in den Vorjahren blieb jedoch aus. Vom 4. bis 7. März rastete die früheste bislang in Deutschland festgestellte **Waldammer** im Nordschwarzwald. Es blieb nicht die einzige Feststellung der Art: Am 5. April wurde eine Waldammer aus Mecklenburg-Vorpommern, am 7. April eine aus Brandenburg gemeldet. Eine weitere Waldammer wurde am 19. Mai auf der Greifswalder Oie fotografiert. Last but not least: Am 26. Mai rastete eine **Kappenammer** kurz, aber lange genug für ein Belegfoto an einer Vogeltränke in einem Garten bei Kaiserslautern.

Christopher König, Stefan Stübing,  
Johannes Wahl